Josua Bote

Ausgabe 2 | 2018

Informationen
aus dem
Christlichen
Missionswerk
„Josua“ e.V.

www.missionswerkjosua.de

Mit Blick auf die Ewigkeit

Interview mit
Martin Bühlmann,
Vineyard Berlin
Seite 10

Evangelisation
im Alltag -
Karl Bürger,
Leipzig, Seite 15

Liebe Leser,

dieser Josua Bote beschäftigt sich in einer Reihe von Artikeln mit dem Thema Evangelisation.
Wenn ich das Schlagwort „Evangelisation“ höre dann bekomme ich immer ein bisschen schlechtes Gewissen. Ich denke: „Ich sollte mehr tun, ich müsste mich mehr engagieren, ich investiere zu wenig in diesen wichtigen, göttlichen Auftrag.“ Sicher geht es dem einen oder anderen ähnlich.

Doch dann ist da dieses Wissen in mir, dass Evangelisation nicht dieses peinliche Weitergeben eines Traktates an Leute, die gar nicht interessiert sind, sein kann. Nein, in mir ist die Gewissheit, dass Evangelisation etwas ganz Natürliches ist, was aus meinem Leben herausfließt und das erlebe ich auch von Zeit zu Zeit. Etwas, was dann auch nicht peinlich oder weltfremd rüberkommt. Bei Jesus war es nicht peinlich, sondern übernatürlich.

Im Leitartikel gehe ich mehr darauf ein. Besonders will ich dir zum Thema auch die Ausarbeitung von Karl Bürger auf Seite 15 empfehlen. Es ist erfrischend, dem Blick eines jungen Mannes unter 30 zu folgen. Auch beim Interview mit Martin Bühlmann spüren wir diesen Gedanken zum Thema nach.

In diesem Josua Boten findest du auch wieder Infos aus dem Missionswerk und für die Jugend einen starken Artikel darüber, wie wir uns dankbar an Gottes gute Taten erinnern können.

Der Sommer mit unseren vielfältigen Highlights hier in Zagelsdorf liegt vor uns. Vielleicht sehen wir uns zu den Familiencamps oder der Sommerbibelschule für Jugendliche? Ich würde mich sehr freuen.

Viel Gewinn und Freude beim Lesen des Josua Boten wünscht

Johannes Klätte

Mit Blick auf die Ewigkeit

Von der Freiheit und Kraft unser Christsein zu zeigen

Als ich mit meiner Frau vor einiger Zeit zu einer Beerdigung eines über 80-jährigen Bruders aus unserer Gemeinde unterwegs war, empfand ich im Auto eine große Freude. Wir waren nicht unterwegs zu einer dieser hoffnungslosen Trauerfeiern, wo „blowing in the Wind“ vom Band abgespielt wird und wo der Redner den traurigen Verwandten irgendwie würdevoll erklärt, dass jetzt alles vorbei ist mit dem Leben – aber das der oder die Verstorbene nun in unseren Herzen weiterlebt ...

Nein, es erwarteten uns glaubensvolle und hoffnungsfrohe Lieder. Natürlich vermissten wir alle die Person schmerzlich – besonders die Angehörigen. Aber gemeinsam blickten wir auf ein erfülltes Leben eines Menschen zurück und sind uns sicher, unser Bruder, Freund, Ehemann, Vater, Großvater hat nun sein Ziel erreicht und verbringt die Ewigkeit in Gemeinschaft mit seinem Vater im Himmel. Eine Beerdigung mit Ewigkeitsperspektive.

... Und so war ich im Auto dankbar, für die Hoffnung, die wir haben. Für das Privileg der Gewissheit, die Ewigkeit in Freude und ohne Schmerzen, ohne Leid in Gottes Gegenwart zu verbringen. Eine Ewigkeit ist ewig – ganz schön lange im Gegensatz zu dem Leben hier, was zeitlich begrenzt ist.

Die Frage: Was kommt nach dem Tod? Bewegt sehr viele Menschen

Manches Mal waren wir mit Umfragen auf der Straße unterwegs. Eine Frage ist dann immer: „Wenn Sie heute sterben würden, würden Sie in den Himmel oder in die Hölle kommen? Die meisten kreuzen

„Himmel“ an. Allerdings wie man wirklich in den Himmel kommt, können die wenigsten erklären. Viele glauben, dass man in den Himmel kommt, weil man „so brav (oder redlich) ist“. Das ist dann immer eine geniale „Vorlage“ das Evangelium kurz zu erklären. Was für ein Vorrecht: Wir kennen Jesus – den Weg in eine Ewigkeit zusammen mit Gott. Das hat natürlich Auswirkungen auf unser Leben hier auf dieser Erde: Die Angst vor der Zukunft und dem Tod weicht, Paulus sagt es im 1. Korinther 15,55 so: *„Tod, wo ist dein Sieg? Tod, wo ist dein Stachel?“*

Zusammen mit den Teilnehmern des Trainingsprogramms für Jugendliche machten wir kürzlich einen Evangelisationseinsatz im Einkaufszentrum in Cottbus. Ich muss sagen, ich war sehr erstaunt, wie gut man mit Menschen ins Gespräch kommen kann. Es war gar nicht so schwer wie gedacht. Eine Dame erzählte mir dort mitten im Zentrum tiefe Dinge aus ihrem Leben und erklärte mir, warum sie nicht an die Liebe Gottes glauben kann. Sie nahm dankbar Gebet an und war zum Schluss sehr berührt.

Unser Platz als Christ ist mitten in der Gesellschaft, wir dürfen uns nicht auf unsere fromme Insel zurückziehen, sondern wir sind das Salz und das Licht. Ich bin so froh, dass eine Generation von Christen aufsteht, die mutig und unverkrampft ihren Glauben weitergibt. Wenn es mir nicht peinlich ist, von Jesus zu erzählen, dann komme ich auch nicht peinlich rüber. Ich bin Botschafter, ich bin der, durch den Gottes Liebe und auch seine Kraft zu den Menschen fließt, weil Jesus in mir wohnt.

„Unser Platz als Christ ist mitten in der Gesellschaft, wir dürfen uns nicht auf unsere fromme Insel zurückziehen, sondern wir sind das Salz und das Licht.“

Pfingsten

Gerade haben wir Pfingsten gefeiert. Der Heilige Geist wurde zu Pfingsten machtvoll auf die Jünger ausgegossen und derselbe Heilige Geist lebt in uns. Zu Pfingsten blieb es nicht verborgen, dass etwas im Gange war. Beim Lesen der Pfingstgeschichte, wurde mir wieder bewusst, wie viel Übernatürliches uns in diesem Kapitel in Apostelgeschichte 2 berichtet wird. Da wird uns von brausendem Wind und Zungen von Feuer erzählt, von Sprachenreden, die jeder in seiner Sprache verstanden hat. Es werden uns Weissagungen, Visionen und Träume zugesagt und Gott kündigt an, dass er Wunder im Himmel und Zeichen unten auf der Erden tun will: Blut Feuer und Rauchdampf. Ganz wichtig: der Vers 21: „Und es soll geschehen: Wer den Namen des Herrn anrufen wird, der soll gerettet werden.“ Die übernatürliche Kraft Gottes ist durch den Heiligen Geist mit uns. Wenn wir für Menschen beten, wird Gottes Kraft freigesetzt.

Sicher, wenn wir für die Errettung von Menschen arbeiten und unseren Glauben mutig bekennen, müssen wir auch mit Ablehnung klar kommen. Wenn wir mit Umfragen auf der Straße unterwegs waren, gab es immer Menschen, die ablehnend waren und von Gott oder dem Glauben nichts wissen wollten. Ich gebe zu, mir sind solche Situationen etwas unangenehm. Ich mag niemand etwas aufdrängen, was er nicht will. Lange habe ich immer die „optimale" Situation gesucht, etwas vom Glauben in meinem Alltag zu erzählen. Das Dumme war nur, dass diese „optimale" Situation irgendwie immer nicht gekommen ist. Dann wurde mir folgender Vers im Wort Gottes bewusst:

2. Timotheus 4,2 (Schlachter)
Verkündige das Wort, tritt dafür ein, es sei gelegen oder ungelegen; ...

Bei „Hoffnung für alle" ist sogar übersetzt: *„Verkünde den Menschen Gottes Botschaft. Setz dich dafür ein, ob es den Leuten passt oder nicht! ...*" Das hat mich schon sehr herausgefordert. Ich glaube, Gott ermutigt uns, kühn die passende Situation einfach „herbeizuführen". Wir dürfen die günstigen, halbgünstigen und ungünstigen Gelegenheiten einfach beim Schopf fassen. Jeder darf in seinem Umfeld die Möglichkeiten, die Gott ihm gibt, nutzen. Mir hilft dieses Wort, nicht gleich aufzugeben und nicht zu erschrecken, wenn ich mal Ablehnung erfahre. Jesus hat uns nicht verheißen, dass wir nur Zustimmung erfahren, sondern er sagte:

Matthäus 10,24-25
Der Jünger steht nicht über dem Meister und der Knecht nicht über seinem Herrn. Es ist für den Jünger genug, dass er werde wie sein Meister und der Knecht wie sein Herr. Haben sie den Hausherrn Beelzebul genannt, wie viel mehr werden sie seine Hausgenossen so nennen!

Ich glaube, dass Gott uns als Christen und Gemeinden in eine ganz neue Freiheit hineinbringt, von Gottes Liebe und der Ewigkeitsperspektive weiterzusagen, – nicht aus Druck oder Zwang, nein weil es unser tiefes Verlangen ist. Wir wollen Gott dienen und seinen Namen bekannt machen, und er ist mit seiner übernatürlichen Kraft und Freude mit uns und in uns.

Johannes Klätte

Missionswerk intern

Hinter den Kulissen, aktuelle Entwicklungen und Ausblick

Mitarbeiter

Seit 1.3.2018 haben wir **Katharina Tunk** (Dahme) zur dringend benötigten Unterstützung in der Küche in Teilzeit bei uns angestellt. Sie ist aktiver Teil der Josua Gemeinde Zagelsdorf und hat zuvor schon einige Jahre ehrenamtlich bei uns mitgearbeitet. Herzlich Willkommen im Team – wir freuen uns, dass du dabei bist!

v.l.: Marit Kamenz und Katharina Tunk

Am 1.5.2018 hat **Marit Kamenz** ein Jahr Bundesfreiwilligendienst bei uns begonnen, sie arbeitet bei uns im Garten. Marit kommt aus der Oberlausitz hat in Stuttgart als geologische Präparatorin gearbeitet und ist nun wieder in die Nähe der „alten Heimat“ gezogen. Ebenso: Herzlich willkommen!

Ab August / September 2018 haben wir wieder **zwei Plätze für ein BFD-Jahr** frei. Wer hat Interesse daran ein Jahr Gott zu schenken und wertvolle Erfahrungen für sein Leben zu sammeln? Infos zu Bewerbung und Aufgaben unter: www.missionswerkjosua.de

Lebensgemeinschaft

Vor etwa vier Jahren haben wir die Lebensgemeinschaft mit den alkoholkranken Männern auf Eis und vor Gottes Thron gelegt, um zu sehen und zu hören wie diese Arbeit sich bei allen gewachsenen neuen Aufgaben weiter entwickeln könnte. In der letzten Klausur der Missionswerksleitung im April haben wir nun gemeinsam bestätigt und ausgedrückt: Die Arbeit an den Suchtkranken ist beendet und abgeschlossen und wir wollen euch dies auch kommunizieren, die ihr seit Jahren daran Anteil genommen habt. Alles hat seine Zeit.

In diesem Zusammenhang hatten wir geplant und gehofft ein „Haus der Barmherzigkeit“ im Josua-Hof zu eröffnen. Wir haben gemerkt, dass auch dies zeitlich und mitarbeitermäßig nicht zu stemmen ist, so dass wir auch diesen Gedanken beerdigt

haben. Es gibt niemanden der das tragen kann. Trotzdem besteht für Interessierte die Möglichkeit, sich zurückzuziehen und eine Auszeit in den Appartements zu nehmen oder eine begrenzte Zeit mit uns zu leben.

Vermietung

Im Haus Josua ist eine 127 m² Wohnung mit 5 Zimmern frei geworden. Wir suchen Nachmieter, die eine eigene Anstellung mitbringen und trotzdem das Leben auf dem Missionswerksgelände lieben. Interessierte melden sich bitte (ausschließlich schriftlich) bei unserem Verwaltungsassistenten Simon Quiram (s.quiram@mw-josua.de) im Missionswerk. Bitte habt Verständnis, dass wir die Vermietung der Wohnung gut abwägen müssen. Es soll für alle Parteien ein Gewinn sein.

Wir suchen neue Mieter!

Speisesaal

Der Bau des Speisesaales geht bzw. ging gut voran. Allerdings ist uns das Geld ausgegangen (so dass wir sogar einen kompletten temporären Ausgabenstopp im Missionswerk verhängt hatten) und wir können zum Sommer zu den Camps leider nur eine Teilnutzung gewährleisten.

Speisesaal: Fertigstellung braucht Finanzen

Wir benötigen für den Fußboden, Kücheninventar, Tische, Stühle, technische Einrichtung und die Außenanlagen noch ca. 65.000 Euro. Der Herr füllt allen Mangel aus, nach seinem Reichtum an Herrlichkeit. Das glauben wir ganz gewiss. Wir sind so dankbar, wie weit wir schon gekommen sind. Wer möchte sich noch an diesem Projekt beteiligen?

Freundestag

Herzliche Einladung zum Tag der offenen Tür am Samstag den 15.9.2018 von 14.00 bis 17.00 Uhr, wo neben vielen interessanten Beiträgen und Begegnungen auch der Speisesaal (hoffentlich komplett fertig) eingeweiht werden soll.

Zweitausendneunzehn

Für die frühzeitige Sommerplanung hier die Camp-Termine für das nächste Jahr:

- Familiencamp 1: 6.-13.7.2019
- Sommerbibelschule für 15 – 19-Jährige: 19.-26.7.2019
- Familiencamp 2: 27.7.-3.8.2019

Anmeldung auf unserer Internetseite ab sofort möglich.

Verschiedenes

Durch das neue **Datenschutzgesetz**, das am 25.5.2018 in Kraft getreten ist, haben auch wir einige Anstrengungen unternommen, dem Gesetz Genüge zu tun: Unsere Internetseite wurde an die Vorschriften angepasst, Datenbanken und Verwaltungsprogramme aktualisiert und unsere Mitarbeiter informiert.

Wir überarbeiten derzeit unsere Datenschutzrichtlinien. Bitte meldet euch bei uns, wenn ihr den Josua-Boten oder unsere Rundmails nicht mehr empfangen wollt. Wir löschen oder sperren eure Daten dann in unserer Datenbank.

Der **Einsatz nach Albanien**, der im August stattfinden sollte, wurde aus Mangel an Anmeldungen **abgesagt**.

Für die Familiencamps im Sommer (7.-14.7.2018 und 28.7.-4.8.2018) suchen wir noch dringend **Mitarbeiter zur Unterstützung im praktischen Bereich** und in der Kinderarbeit. Die Camps leben von den vielen kostbaren ehrenamtlichen Helfern! Wenn ihr euch dort eine Woche investieren möchtet, meldet euch doch bitte bei unserer Sekretärin Magdalena Fuß (ma.fuss@mw-josua.de).

Herzlichen Dank für alle Verbundenheit mit euch!

Eure Jens-Uwe Beyer,
Gerd Schubert & Johannes Klätte (v.l.)

Sei ein Segen und werde gesegnet –

Sei als Mitarbeiter bei den Familiencamps im Sommer dabei!

Korea

Hilf mir, mit offenen Armen
zu lieben, wie Du es tust
Eine Liebe, die alle Linien löscht
und die Wahrheit sieht
Oh, dass wenn sie in
meine Augen schauen,
sie dich sehen.
Selbst nur mit einem Lächeln
die Liebe des Vaters fühlen.
Lass mein ganzes Leben
davon erzählen, wer du bist,
Und das Wunder deiner
unendlichen Liebe.
Lass mein ganzes Leben
davon erzählen, wer du bist
Du bist wundervoll und
so ein guter Vater.

aus dem Englischen:
For the One, Jenn Johnson

Übergabe Arzttaschen

Interview

Martin und Georgia Bühlmann, gebürtige Schweizer, langjährige Leiter der Vineyard Bern leben seit 2008 auch in Berlin und leiten hier die Vineyard Berlin. Darüber hinaus sind sie Leiter der Vineyard Bewegung in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Sie sind seit 44 Jahren verheiratet, haben 5 Kinder und 6 Enkelkinder. Martin Bühlmann sprach zusammen mit seiner Frau beim Pastorentreffen im März in Zagelsdorf. Beeindruckt hat uns, die Nähe zu den Menschen, die sie augenscheinlich in Berlin leben. Sie sind dabei, die Arbeit in Berlin der nächsten Generation zu übergeben.

JOSUA: Wie schafft ihr es neben euren vielfältigen Aufgaben Zeit für die Menschen in eurem Kiez in Berlin zu finden?

MARTIN BÜHLMANN: Das ist eine Frage des Willens und der inneren Überzeugung. Unabhängig davon, welche Position du in Gemeinde oder Gesellschaft einnimmst, es geht immer um die persönliche Nachfolge Jesu. Meine Identität ist die eines Jüngers von Jesus Christus und nicht die eines Leiters. Ich folge also einfach Jesus Christus nach und das beeinflusst mein Handeln.

JOSUA: Wo sind eure Berührungspunkte – wie seid ihr mit den Menschen im Kiez in Kontakt gekommen?

MARTIN BÜHLMANN: Da ist einer der wichtigsten Punkte. Wir gehen einfach auf Menschen zu und nehmen sie so wie sie sind. Es geht nicht um Evangelisation, es geht darum, den Menschen das gute Leben in Christus vorzuleben und sich zu kümmern. Gespräche über Jesus Christus ergeben sich aus Situationen, Fragen oder auch aus einem erklärenden Gespräch.

JOSUA: Was waren die Herausforderungen für euch als Schweizer im Umgang mit den Menschen im Ost-Berliner Bezirk Köpenick?

MARTIN BÜHLMANN: Es geht im Osten immer und zuerst um Beziehung. Der Sozialismus, der in der Erziehung bis heute nachwirkt, hat den Zug zum Glauben wirklich ausgetrieben. Aber alle Menschen möchten glücklich sein und glücklich leben. Dort ist der Aufhänger: Beziehungen und Leben teilen, ganz ehrlich auch über Schwierigkeiten sprechen.

JOSUA: Vineyards gibt es als freikirchliche, evangelische und als Römisch-katholische Gemeinschaften. Sind da nicht Konflikte vorprogrammiert?

MARTIN BÜHLMANN: Innerhalb der Vineyard gibt es manchmal Gespräche,

was das für uns als Bewegung bedeutet. Aber grundsätzlich gibt es wenig Konfliktpunkte. Jede Vineyard ist ja eigenverantwortlich in der lokalen Situation. Wir freuen uns einfach übereinander. Was uns als Vineyards verbindet ist a) Beziehungen; b) eine gemeinsame Vision für Deutschland und darüber hinaus; c) gemeinsam gelebte Werte aus einem grundsätzlich evangelikalen Bibelverständnis mit der Offenheit für den Heiligen Geist. Peter Wagner, der bekannte Professor der School of World Missions in Pasadena, Kalifornien nannte uns die Dritte Welle, also eine Bewegung nach der Pfingstbewegung, der charismatischen Bewegung. – Wegen des Schwerpunktes beim Reich Gottes.

„Wir gehen einfach auf Menschen zu und nehmen sie so wie sie sind. ... Es geht darum, den Menschen das gute Leben in Christus vorzuleben und sich zu kümmern."

JOSUA: Du hast in Zagelsdorf über Freigiebigkeit und Großzügigkeit gesprochen. Kannst du den Lesern kurz erläutern was du damit meinst?

MARTIN BÜHLMANN: Grundsätzlich haben Geben und Budget einer Gemeinde nichts miteinander zu tun. Geben ist ein geistlicher Akt, die Verwaltung von Geld ist von einem Ausdruck von Verantwortlichkeit begleitet. Ein Nachfolger von Jesus Christus wird sich immer an Jesus Christus als Vorbild ausrichten. Wie war Jesus Christus? Er war und ist ein Bild von Grosszügigkeit. Deshalb scheint mir die Lehre des Zehnten als 10% auch sehr limitierend zu sein. Es geht nicht um das Gesetz von 10% sondern um eine Haltung, die weit darüber hinausgeht. Biblische Grosszügigkeit äussert sich in drei Formen:

A) Vergebungsbereitschaft: Sind wir grosszügig Vergebende, so wie Jesus Christus es ist?

B) Gastfreundschaft: Sind wir großzügige Gastgeber? In Berlin ermutigte ich die ganze Gemeinde bei einem Umzug darauf zu achten, ein Gästezimmer zu haben. Das gab Gespräche. Menschen fürchteten sich vor den Kosten. Aber Gastfreundschaft kostet immer!

C) Teilen. Teilen wir unser Hab und Gut mit anderen Menschen, geben wir grosszügig in die Gemeinde (nicht einfach 10%),

sondern das, was wir geben möchten. Georgia und ich geben immer, dann denken wir nach, ob wir uns das leisten können. Ich meine damit nicht, dass wir uns verantwortungslos benehmen, aber abhängig von Jesus Christus.

JOSUA: Ihr habt Vineyard Berlin gestartet und sie 10 Jahre geleitet – Warum übergebt ihr die Arbeit jetzt?

MARTIN BÜHLMANN: Wir haben in den vergangenen Jahren ein Team entwickeln können, das die Chance verdient, die Hauptverantwortung für die Vineyard Berlin zu tragen. Das Team um Matthias und Debora Karcher ist wirklich toll und voll des Geistes. Es geht bei Verantwortungsübergabe immer um das Kommende und nicht um das Gewesene. Wir sind dazu berufen, die kommende Generation zu bevollmächtigen.

JOSUA: Was sind eure Träume für die Zukunft? Bzw. für die kommende Lebensphase?

MARTIN BÜHLMANN: Wir werden in den kommenden Jahren, bis 2021 die Vineyard Bewegung Deutschland, Österreich, Schweiz leiten, dann im März 2021 an die nächste Generation übergeben. Wir träumen davon weiter in Berlin zu leben und unseren Nachbarn und Freunden das Evangelium des Reiches Gottes zu vermitteln. Dazu möchten wir uns in die Entwicklung von neuen Leitenden investieren.

JOSUA: Vielen Dank für das Interview

Das Interview für Josua führte Johannes Klätte

Hören
Glauben
Nachfolgen

Nahrhaft für Seele und Geist – Botschaften mit starken Inhalten

Pastorentage – März 2018
Satz 5 Predigten | 15,00 € + Versand

S8179 | Gemeinde Kultur der Freigiebigkeit (1–5) | Martin Bühlmann

mp3-Format, bitte unter
Tel.: 035451 94704 oder
info@mw-josua.de
formlos bestellen.

Vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat

Von Hilfen und kleinen Tricks, dass Gute zu behalten

Ich bin ein vergesslicher Mensch. Das Gute daran ist, dass ich nicht nachtragend bin. Aber dafür vergesse ich auch viel Schönes. Ich kann mir die Sachen gut merken, die gerade relevant sind. Und wenn sie das nicht mehr sind ... gelöscht. Manchmal ist das echt traurig, z.B. wenn mir meine Oma was aus ihrem Leben erzählt. Dann denke ich oft: Wenn nur meine Schwester hier wäre, sie könnte sich das leicht merken und es später unseren Kindern erzählen.

Nun schrieb David in seinem Psalm 103,2: *„Und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat!“* Wie kann ich das umsetzen? Ob David auch vergesslich war, und sich deshalb selbst daran erinnern musste? Er schrieb es sogar in ein Lied. Immer, wenn er nun dieses Lied sang, wurde er durch seinen eigenen Text dazu aufgefordert, sich an Gottes gute Taten in seinem Leben zu erinnern.

Wie kann ich mich erinnern? Ob ich auch mal versuche, ein Lied zu schreiben? Hast du schon mal ein Lied geschrieben? Als Teenie hatte ich ein Tagebuch. So richtig wusste ich gar nicht, was ich da rein schreiben und was das bringen sollte. Ich habe was aufgeschrieben, damit ich später lesen kann, wie und was ich als 12-Jährige gedacht habe. Vielleicht könnte ich so später andere in dem Alter besser verstehen. Ich habe diese Seiten noch nicht wieder gelesen, weil es bestimmt mega peinlich ist, was da steht.

„Dabei haben meine Geschichten so viel Potenzial, mich im finsteren Tal zu ermutigen. Eben weil ich sie selbst erlebt habe, ...“

Als ich etwas älter und auch aktiver mit Jesus unterwegs war, formulierte ich meine Tagebucheinträge in Dankgebete um. So kann ich nachlesen, was Gott in meinem Leben schon Gutes getan hat. Wofür ich damals dankbar war, macht auch mein Herz heute leicht und froh, wenn ich in dem Buch blättere.

In der Bibel lese ich, was Gott mit seinem Volk, mit Jesus und den ersten Christen getan hat. Von großartigen Wundern, von Menschen, die auch mal schwach waren, von Fluch und Segen, von Gottes übernatürlichem Handeln. Das zu lesen, ist gut und sehr wichtig. Wie soll ich sonst die

Größe Gottes Stück für Stück begreifen? Das Gebetstagebuch ist für mich eine gute Ergänzung, weil es mich erinnert, dass Gott auch in meinem Leben und auch heute noch Wunder tut. Er geht mit mir durchs finstere Tal (Psalm 23) und er ist mir nah, wenn ich vor Freude platzen könnte.

Aber wenn ich es nicht aufschreibe, werde ich vieles davon vergessen. Dabei haben meine Geschichten so viel Potenzial, mich im finsteren Tal zu ermutigen. Eben weil ich sie selbst erlebt habe, lässt es sich nicht wegdiskutieren. Wer schreibt, der bleibt. Wer nicht gern schreibt, kann es sich auch aufnehmen und später wieder anhören. Hauptsache, du hast es konserviert, für Dich.

Auch die Apostel erinnern die Gemeinde in ihren Briefen an das, was sie vor Ort gesagt hatten. So sind ihre Worte für uns erhalten geblieben (z.B. 2. Petrus 1,12-15). Es gibt so viel, was sich zu konservieren und wie ein Schatz zu hüten lohnt, z.B. persönliche empfangene Worte, Bilder und Prophetien. Es kann sonst so leicht im Alltag verschüttet werden. Ich will dich dazu ermutigen, damit du nicht vergisst, was er Dir Gutes getan hat.

Annemarie Gerbothe, Gera

Praktischer Tipp

Wenn du in einem Buch oder ein Heft auf die linken Seiten deine Gebetsanliegen schreibst, hast du rechts Platz zu notieren, wie Gott deine Gebete erhört hat. Für Leute, die es gern auf den Punkt bringen, reicht vielleicht auch ein Vokabelheft ;)

Evangelisation im Alltag

Es ist wie mit der ersten Autofahrt ...

Nun, es gab Zeiten in meinem Leben, da verstand ich unter Evangelisation lediglich, fremde Menschen auf der Straße anzusprechen oder irgendwelche Traktate in der Fußgängerzone zu verteilen. Evangelisation war nicht mein Lieblingsthema – auch wenn ich mir wünschte, dass Menschen durch mich zu Jesus kommen. Und dennoch habe ich im letzten Jahr noch nie so viele Heilungen und verrückte Bekehrungen wie in meinen 26 Jahren zuvor erlebt. Das Geheimnis? Lies weiter! ;-)

Gott möchte dich gebrauchen

Tatsächlich glaube ich, dass der grundlegende Auftrag eines jeden Christen ist, Jesus bekannt zu machen. Allein Jesus fordert uns mehr zur Evangelisation auf, als uns wahrscheinlich lieb ist – was im Kontext seines Todes und seiner Auferstehung auch keinen anderen Sinn ergibt. So möchte ich dir Mut machen – es ist gar nicht so schwer wie es sich vielleicht anhört. Natürlich bedarf es etwas Mut, aber es ist wie mit der ersten Autofahrt in der Fahrschule: Du musst dich der Angst stellen, um sie zu überwinden. Umso öfter wir fahren, desto sicherer werden wir.

Weißt du, Gott möchte dich genauso gebrauchen wie du bist. Mit deiner Einzigartigkeit und deiner ganz eigenen Geschichte mit Gott kannst du Menschen erreichen, die für viele andere Leute unerreichbar wären. Gerade darum ist es so wichtig, dass du dein Leben mit Menschen teilst, die Gott noch nicht kennen.

„Tatsächlich glaube ich, dass der grundlegende Auftrag eines jeden Christen ist, Jesus bekannt zu machen."

Das Evangelium als Lebensstil

Glaub mir, Evangelisation ist viel mehr, als nur Traktate zu verteilen. Evangelisation ist keine Aktion, sondern ein Lebensstil. Etwas, was man nicht tut, sondern lebt. Der Fokus liegt dabei ganz auf unserem Gegenüber. Letztendlich geht es immer darum, die Menschen in unserem Umfeld zu lieben und ihnen das anzubieten, was

seit dem Sündenfall verloren gegangen ist. Versöhnung, Errettung, Befreiung und Heilung. Es geht darum, sie zurück in die Familie Gottes zu lieben. Sie wieder nach Hause zu holen. Genau das tat Jesus. Er ging zu den Verlorenen und Verstoßenen. Er machte die Waisen zu Söhnen und Töchtern. Er heilte die Kranken. Er bot die Versöhnung an und gab ihnen ihre Identität und Bestimmung zurück. Er knüpfte an ihre Situationen an und reagierte darauf. Genauso können wir lernen, den Menschen in diesem Umfang zu begegnen – schließlich wohnt der in uns, der schon Jesus bevollmächtigt hat.

Letztendlich geht es immer darum, die Menschen in unserem Umfeld zu lieben

„Es geht darum, sie zurück in die Familie Gottes zu lieben. Sie wieder nach Hause zu holen. Genau das tat Jesus. Er ging zu den Verlorenen und Verstoßenen. Er machte die Waisen zu Söhnen und Töchtern. Er heilte die Kranken. Er bot die Versöhnung an und gab ihnen ihre Identität und Bestimmung zurück. "

Und ganz praktisch?

Im Alltag bieten sich immer wieder Situationen, wo wir den Menschen genau das geben können. Es beginnt bei den ganz kleinen Dingen wie ein freundliches Wort, ein offenes Ohr oder ein Kompliment. Mein Kollege hat mal seinen Bart ein paar Tage stehen lassen. Das sah echt gut aus. Seit meinem Kompliment hab ich ihn nie wieder ohne Bart gesehen. In einer wertschätzenden Atmosphäre fühlen sich Menschen viel wohler und mitunter interessiert es Kollegen, warum du so anders bist.

Darüber hinaus glaube ich, dass Gott im Alltag oft viel mehr Dinge mit und durch uns tun möchte, als wir uns vorstellen können. Beispielsweise traf ich ein Ehepaar im Rentenalter auf einem Parkplatz. Es war offensichtlich, dass sie etwas Probleme mit dem Fahrradträger am Auto hatten – also bot ich meine Hilfe an. Obwohl das schon toll war, war Gott noch nicht fertig. Kurz später bemerkte ich die Hörgeräte des Mannes. Eigentlich könnte man doch für Heilung beten, oder? Ich meine, wenn nicht wir, wer dann? Dennoch hatte ich weder den Glauben, noch den Mut. Aber Angst kann man Gott sei Dank überwinden. Also bot ich einfach Gebet an und nach ein paar kurzen Gebeten verschwanden tatsächlich die Hörprobleme von ihm als auch von seiner Frau. Zusätzlich bekam ich noch einen spontanen Eindruck für die Frau, was sie zu Tränen rührte. So sahen also Gottes Pläne aus. Wahnsinn! Genauso wird dir Gott immer wieder Gelegenheiten geben, in denen ein potenzielles Wunder steckt. Du brauchst bloß darauf reagieren.

Natürlich übernatürlich

Scheue dich nicht, auch Gottes spontanes und übernatürliches Eingreifen zu erwarten. Jesus wirkte meistens übernatürlich und das Evangelium immer in Kraft. Ist es nicht erstaunlich, dass Jesus all seine Wunder als Mensch und nicht als Gott tat? Er hatte die gleichen Beschränkungen wie wir. Er sagte, dass er aus sich heraus nichts tun kann (Joh 5,19) und zeigte uns damit, dass wir genauso ein übernatürliches Leben führen können wie er. Und um noch einen Schritt weiter zu gehen – Jesus hat uns sogar verheißen, dass wir noch größere Zeichen und Wunder tun werden als er (Joh 14,12). Bist du dir unsicher, ob Gott in einem bestimmten Moment heilen möchte? Schau dir das Leben Jesu an und sieh, ob er irgendwo die Heilung verweigerte. Wenn du keinen Grund findest, dann bete. Als ein einhundertprozentiger Repräsentant des Willen Gottes (Hebr 1,1-3) bietet er sich durchaus als vertrauenswürdige Referenz an.

Schreibe deine eigene Geschichte

Sei mutig und liebe. Verkündige das Evangelium – und wenn nötig, nutze Worte dafür. Erwarte Wunder, denn das ist Gottes Wesen. Gott ist mit dir! Und nun, schreib deine eigene Geschichte ;-).

Karl Bürger, Leipzig

BESINNUNGSWOCHE IN FRIEDRICHRODA IM APRIL

SCHULUNG FÜR KI
TER IN ZAGELS

FREIZEIT FÜR TEENAGER ÜBER HIMMELFAHRT IN ZAGELSDORF

KIDSCAMP ÜBER PFINGSTE
IN ZAGELSDORF

NDERMITARBEI-
SDORF IM APRIL

SONGWRITER-CAMP IN
ZAGELSDORF IM MAI

EN

ERMUTIGUNGSWOCHE IN
ZAGELSDORF MAI/JUNI

Kinderfreizeiten im Herbst

8.-11.10.2018 UND 22.-25.10.2018

MIT JESUS UNTERWEGS

- ☺ Begegnungszentrum Zagelsdorf
- ☺ Leitung: Annabell Beyer (Zagelsdorf)
- ☺ für Kinder von 7–12 Jahren
- ☺ Kosten: 80,- Euro,
  Geschwisterkind 60,- Euro

Fetzige Lieder, spannende Geschichten, kreative Ideen, kindgemäßes Gebet, Basteln, neue Freunde finden, Jesus erleben – Highlights in Zagelsdorf, die immer viel zu schnell vorbei gehen.

Freizeit 1:
Ferien in Sachsen-Anhalt, Thüringen, Sachsen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Schleswig-Holstein u. a.

Freizeit 2:
Ferien in Berlin, Brandenburg u. a.

SOBI 2018

Kevin Herla, Erfurt

#alles neu

Eine Woche im Sommer mit starkem Lobpreis,
interessanten Begegnungen,
alltagsrelevanten Botschaften und
einer **neuen** Berührung vom Himmel - Sei dabei!

- in Zagelsdorf
- für Jugendliche von 15–19 Jahren
- Kosten: 150,– € bei Anmeldung
  bis zum 30.6.2018, danach 170,– €
- Gastsprecher: Kevin Herla, Erfurt
- Anmeldung und Infos: www.missionswerkjosua.de

jetzt schnell sein!

BFD in Zagelsdorf

Wir bieten jungen Leuten die Möglichkeit eines Bundesfreiwilligendienstes (BFD) mit freier Unterkunft, Taschen- und Essengeld. Komm und hilf mit, bete mit, glaube mit …

Infos unter: www.missionswerkjosua.de
Bewerbungen schriftlich an das
Christliche Missionswerk „Josua“ e.V.

Leiter und Pastoren kommen zusammen

Zweimal im Jahr treffen sich Pastoren und Leiter zu Austausch, Gebet und Impulsen aus dem Wort Gottes in Zagelsdorf. Die Treffen werden von einem Bruderrat geleitet. Persönliche Einladungen werden im Vorfeld versandt. Gern laden wir interessierte Leiter und Pastoren zum nächsten Treffen mit Dr. Andreas & Marina Franz aus Barleben vom 12.–13.10.2018 nach Zagelsdorf ein.
Infos: www.missionswerkjosua.de

Dienste von Eckhard & Angelika Neumann

10.6.2018	Gemeindedienst Markneukirchen
11.6.–12.6.2018	Teilnahme Bruderrat in Reichenbach
7.7.–14.7.2018	Dienst bei Familiencamp 1 in Zagelsdorf
23.7.2018	Dienst bei Sobi in Zagelsdorf
26.7.–29.7.2018	Dienst bei MTE Konferenz in Suhl
30.7.–4.8.2018	Dienst bei Familiencamp 2 in Zagelsdorf
6.8.–20.8.2018	Urlaub
25.8.2018	Gemeindedienst in Teltow
1.9.–2.9.2018	Gemeindedienst in Schmalkalden
8.9.–9.9.2018	Gemeindedienst in Meiningen

Seminar

DIE 9 geistesgaben

Lehre, Empfangen und Einüben

16.–18.11.2018

- Begegnungszentrum Zagelsdorf
- Leitung: Eckhard Neumann (Berlin)
- Kosten: 90,– Euro
- Infos und Anmeldung: missionswerkjosua.de

Eckhard Neumann wird Grundlagen aus dem Wort Gottes über die 9 Geistesgaben lehren und aus seinem reichen Erfahrungsschatz berichten. Ein Schwerpunkt wird das Training in den Geistesgaben sein.

Strebt aber nach den größeren Gaben!
(1. Kor 12,31a)

Neuerscheinung

Die 9 Geistesgaben
Eckhard Neumann
56 Seiten, A5
3,- Euro plus Versand

In diesem Heft wird der biblische Grund für die Praxis gelegt. Es beschäftigt sich mit neun Geistesgaben nach 1. Korinther 12 und liest sich kurzweilig, durch die vielen persönlichen Erfahrungen die einfließen. Auch wird die entscheidende Frage behandelt, ob die Geistesgaben souveräne Zuteilungen Gottes sind, oder jedem wiedergeborenen Christen zur Verfügung stehen.

Als dem Autor klar wurde, dass uns Christen alle Geistesgaben zur Verfügung stehen, hat ihn das freigesetzt im Übernatürlichen tätig zu sein und dies hat seinem Glaubensleben „die richtige Würze gegeben" – wie er sagt. Eckhard Neumann ermutigt: „Wenn es bei mir geklappt hat – dann klappt es auch bei dir."

NEU

Zu bestellen im Missionswerk „Josua" mit kurzem E-Mail an: info@mw-josua.de oder Tel.: 035451 94704

Schule für Lobpreis und Anbetung

Handwerk, Charakter, Salbung, Training

Begegnungszentrum Zagelsdorf
Plenumsveranstaltungen und Workshops
Kosten: 110,- Euro
Infos und Anmeldung:
www.missionswerkjosua.de

Workshops
Gesang: Amelie Rick, Rosi Margies, Berlin
Piano: Jens-Uwe Beyer, Zagelsdorf
Gitarre: Karsten Olberg, Berlin
Bass: Carsten Kuniß, Chemnitz
Drums: Frank Bonitz, Chemnitz
Lobpreisleitung: Christoph Bonnen, Berlin
Technik: Dominik Ponari, Schmalkalden

2.–4. November 2018

Gebetstage

Jemen
Samstag 3.11.2018, 10.00 Uhr bis 16.00 Uhr
Evangelische Freikirche Berlin Johannisthal
Infos: www.missionswerkjosua.de

Nordkorea
Samstag 27.10.2018, 11.00 – 17.00 Uhr
Freie Evangelische Gemeinde Erfurt
Anmeldung nicht erforderlich

Freundestag in Zagelsdorf

Samstag, 15.9.2018

- → Tag der offenen Tür
- → Gemeinschaft mit Ausblick und Inspiration
- → mit feierlicher Einweihung des neuen Speisesaals

Programm

14.00	geistlicher Impuls, Einweihung Speisesaal und Informationen
14.30	Kaffeetafel, Austausch, Infostände, Angebote für Kinder, Führungen, Gemüseverkauf, Hüpfburg u. v. m.
16.00	zünftiges Grillen, gemütlicher Ausklang

Familiencamps Zagelsdorf

Fröhliche Gemeinschaft, herzliche Atmosphäre und Urlaubsstimmung – dazu Andachten am Vormittag und am Abend mit viel Platz für die individuelle Urlaubsgestaltung. Infos und Anmeldung: missionswerkjosua.de oder Tel.: 035451 94704

Familie ist Gottes Idee

Noch freie Plätze im eigenen Zelt oder Wohnanhänger!

mit André Nickel, Meißen und Mitarbeiterteam Missionswerk „Josua"

Familiencamp 1
7.–14.7.2018
230 Plätze

Familiencamp 2
28.7.–4.8.2018
230 Plätze

mit Mitarbeiterteam Missionswerk „Josua"

IMPRESSUM

Herausgeber:
Christliches Missionswerk „Josua" e.V. | *Auflagenhöhe:* 3500 | *Inhalt:* Der „Josua Bote" enthält immer einen kurzen biblischen Lehrteil und Informationen über die Arbeit des Missionswerkes „Josua" e.V. | *Versand:* Kostenlos jeweils Mitte März, Juni, September und Dezember des Jahres. | *Anzeigen:* ... geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder. Für die Anzeigeninhalte sind die auftraggebenden Werke und Organisationen verantwortlich. | *Bildnachweis:* S16,17: Jürgen Fälchle©fotolia.com; S26: inferno189©fotolia.com, alle anderen Bilder: © pixabay oder © Missionswerk Josua e.V.

Christliches Missionswerk „Josua" e.V.

☎ (03 54 51) 947 04 (03 54 51) 947 03
@ info@mw-josua.de www.missionswerkjosua.de
Zagelsdorf 8, 15936 Dahme/Mark

Wir sind telefonisch von Montag bis Freitag von 9.00–12.00 Uhr und 13.00–15.30 Uhr erreichbar.

Bankverbindung

Inhaber: Christliches Missionswerk „Josua" e.V.
Bank: Mittelbrandenburgische Sparkasse Potsdam
IBAN: DE08 1605 0000 3630 0223 90
BIC: WELADED1PMB